



bilden ▪ erziehen ▪ betreuen

Ev. Jugendhilfe
ISERLOHN ▪ HAGEN

einblicke

Inhalt

- Neuer Standort:
Familienbüro
Wehringhausen
- Erfolgreiche
Ausbildungsplatzsuche
- Projektreihe:
Mutig und Stark!
- Lernen durch Abenteuer



Gemeinsam unterwegs – Inklusion verstehen und mit Leben füllen

Ideenwerkstatt und Fortbildungen zum Thema „inklusive Jugendhilfe“ fester Bestandteil der Jahresplanung 2025 der Ev. Jugendhilfe

■ Die Evangelische Jugendhilfe hat im Jahr 2025 eine fortlaufende Auseinandersetzung mit dem Thema „Inklusion in der Jugendhilfe“ geplant, um den Mitarbeitenden eine tiefere Reflexion und praxisorientierte Auseinandersetzung zu ermöglichen. Das Thema Inklusion wird als wesentlicher Bestandteil der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft verstanden. In diesem Kontext stellt die Evangelische Jugendhilfe fest, dass zahlreiche Fachkräfte bereits in ihrem Berufsalltag mit Kindern, Jugendlichen und Familien konfrontiert sind, die spezielle Unterstützungsbedarfe aufweisen. Zur weiteren Unterstützung und Förderung der Fachkompetenz wurde die „Ideenwerkstatt“ ins Leben gerufen. Diese regelmäßig stattfindende Veranstaltung bietet den Mitarbeitenden eine Plattform, um sich mit verschiedenen Aspekten der inklusiven

Jugendhilfe auseinanderzusetzen. Der Schwerpunkt liegt auf einem kollegialen Austausch, der sowohl fachliche Expertise als auch praxisorientierte Lösungen fördert. Ziel ist es, bestehende Ressourcen und Potenziale zu identifizieren und zu nutzen, um den inklusiven Ansatz in der Jugendhilfe nachhaltig umzusetzen. Im Rahmen der Ideenwerkstatt wurden Diskussionsrunden angeboten, die nicht nur die Herausforderungen im Arbeitsalltag der inklusiven Jugendhilfe thematisierten, sondern auch praxiserprobte Methoden und Handlungskompetenzen vermittelten. Dabei wurden Themen wie der Umgang mit Berührungängsten, der achtsame Umgang mit Ressourcen und die Entwicklung konkreter Handlungskompetenzen aufgegriffen. Darüber hinaus werden im Jahr 2025 zwei interne Fortbildungen in Iserlohn angeboten, die darauf abzielen, den Mitarbeitenden ein

vertieftes Verständnis für Inklusion zu vermitteln und konkrete Impulse für die Praxis zu geben. In einer Fortbildung wird Mandy Brösner vom Fachdienst Soziale Teilhabe, Entwicklung und Beratung der DMR Teilhabe und Wohnen zum Thema „Leichte Sprache“ referieren, während die Fachpool gGmbH in einer weiteren Veranstaltung den Bereich „Inklusive Jugendhilfe“ beleuchten wird. Schwerpunkte dieser Fortbildung sind die Reflexion von Haltung und die Entwicklung von Lösungsansätzen anhand konkreter Fallbeispiele aus der pädagogischen Praxis. Diese umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion in der Jugendhilfe ist ein wichtiger Schritt, um den inklusiven Ansatz nachhaltig in die Fachpraxis zu integrieren und somit die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen in der Gesellschaft zu fördern.

Liebe Mitarbeiter:innen,
Kooperationspartner:innen, Förderer:innen,
Unterstützer:innen,

das diesjährige Osterfest fällt in eine Zeit, die uns in vielerlei Hinsicht fordert. Gesellschaftliche Polarisierung nimmt zu, politische Spannungen – auch hier bei uns in Deutschland – werden spürbarer.

In vielen Bereichen erleben wir eine wachsende Unsicherheit: wirtschaftlich, sozial, kulturell. Gerade in dieser Zeit braucht es Orte, an denen Hoffnung nicht nur ein Wort, sondern gelebte Wirklichkeit ist. Orte an denen sich Menschen einander zuwenden, zuhören, Verantwortung für sich und füreinander übernehmen.

Wir als Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen sehen es als unsere Aufgabe, Räume für Hoffnung, Entwicklung und Mitgestaltung zu schaffen. Jungen Menschen Perspektiven zu geben, Familien zu stärken und Gesellschaft mitzugestalten. U.a. durch unser Kinder- und Jugendparlament sollen junge Menschen lernen ihre Meinung einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und Demokratie im Alltag erleben. In einer Zeit, in der demokratische Werte immer öfter infrage gestellt werden, setzen wir gemeinsam ein Zeichen für Teilhabe, Mitbestimmung und die Stärkung junger Stimmen.

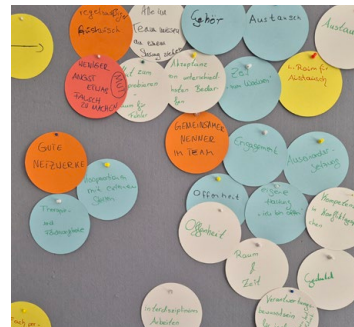
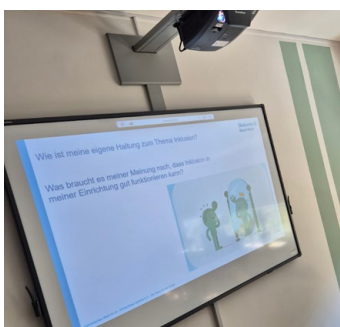
Unsere Arbeit lebt von Beziehungen, Vertrauen und der tiefen Überzeugung, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist- unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

Diese Arbeit ist nur möglich durch das Zusammenspiel, Engagement und die Haltung vieler. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Ihre tägliche Mitwirkung an unserer gemeinsamen Aufgabe- insbesondere auch in schwierigen Zeiten.

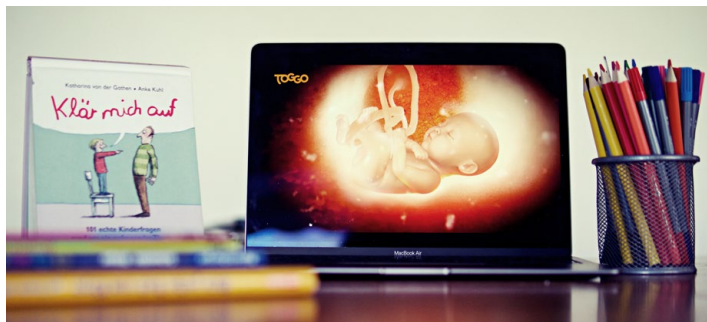
Ostern erinnert uns daran, dass Wandel möglich ist. - Dass aus Angst Vertrauen, aus Ungerechtigkeit Gerechtigkeit und aus Sprachlosigkeit ein neues Miteinander entstehen kann. Erzählt vom Ende, das kein Ende ist. Vom Licht, das das Dunkel durchbricht. Und von einer Liebe, die den Tod überwindet.

In diesem Sinne, wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Osterfest- mit Momenten der Ruhe, Zuversicht, Hoffnung und des Aufbruchs.

Reinhard Meng, Geschäftsführer
Viola Endruschat, Regionalleitung
Vanessa Simon, Regionalleitung
sowie die Bereichsleitungen der
Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen



Mutig und Stark!



■ Wie kommt eigentlich die Milch in die Brust, was bedeutet pervers und wie bin ich in Mamas Bauch gekommen? - Diesen und vielen weiteren Fragen möchten die Bewohner der Außenwohngruppe Halden, in Begleitung ihrer pädagogischen Fachkräfte auf den Grund gehen.

In der gestarteten Projektreihe „Mutig und Stark!“ geht es genau darum, einen Raum zu schaffen in denen die Kinder und Jugendlichen den Mut finden, individuelle und lebensnahe Fragen zum Thema der sexuellen Bildung stellen zu dürfen und sich gemeinsam auf den spannenden Weg zu machen, Antworten zu ihren persönlichen Fragen zu erfahren.

Uns, Frau Ornelas und Herrn Weimann, ist es ein Anliegen den kindlichen Fragen auch kindgerecht zu begegnen. Hierzu gibt es eine große Anzahl an tollen Print- und digitalen Medien, auf die wir im Rahmen

der Projektreihe zurückgreifen möchten. Doch das Projekt „Mutig und Stark!“ bietet noch weit mehr als die begleitende Aufklärung. Neben dem Schwerpunkt der sexuellen Bildung möchten wir die Kinder und Jugendlichen der Außenwohngruppe Halden vermehrt stärken auf ihren Körper zu hören, Warnsignale kennen zu lernen, um selbstbewusster für die eigenen persönliche Grenzen einstehen zu können.

Doch all dies beginnt mit dem Gespräch. Wir freuen uns sehr, dass der Start dieser neuen Projektreihe ein hohes Interesse innerhalb der Bewohnerschaft geweckt hat, erste Hemmungen überwunden wurden und wir bereits viele individuelle Fragen sammeln durften, mit denen wir uns nun gemeinsam in den kommenden Wochen und Monaten auseinandersetzen werden.

In diesem Sinne, lasst uns gemeinsam unsere uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen stärken und mutig im Gespräch bleiben.



Teamtag XL der Kooperation Stop and Go NRW

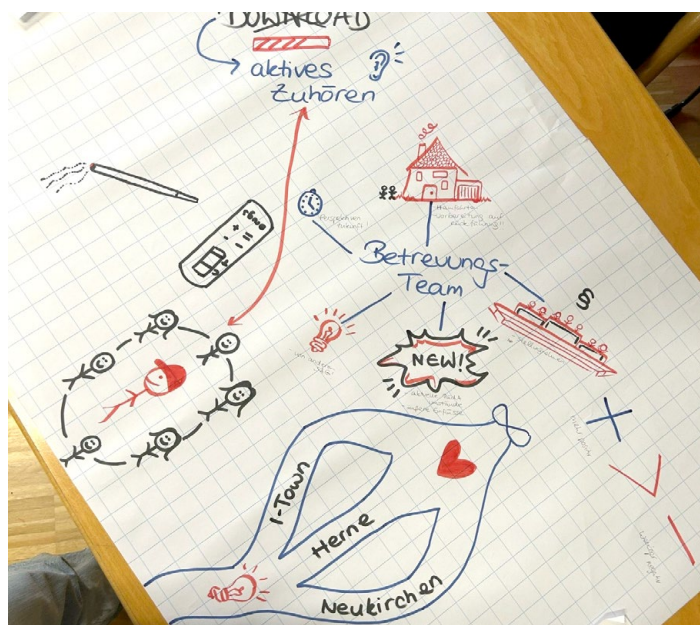
■ Am 07. und 08. Februar 2025 fand im Könzgenhaus in Haltern am See der erste Teamtag XL in der Geschichte der Kooperation „Stop and Go!“ statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Standorte – Iserlohn, Neukirchen-Vluyn und Herne - nahmen an diesem besonderen Event teil.

Organisiert und moderiert wurde die Veranstaltung von Herrn Eichenauer, der zwei thematische Impulse gab. Der erste Impuls beschäftigte sich mit dem Thema „Zuhörtypen und Kommunikation mit (delinquenten) Jugendlichen“. Nach einem theoretischen Input arbeiteten die Teilnehmenden in gemischten Kleingruppen, um das Thema praxisnah zu vertiefen. Der zweite Impuls beschäftigte sich mit dem „Beziehungskompass - Die Balance von Tugenden und Dysfunktionen in der pädagogischen Arbeit“. Auch hier erfolgte die Bearbeitung in standortübergreifenden Kleingruppen.

Im Mittelpunkt der Teamtage stand jedoch der kollegiale Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im pädagogischen Alltag, insbesondere in Bezug auf Regeln und Strukturen. Dieser Austausch fand sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum statt. Dabei zeigte sich, dass die pädagogische Grundhaltung an allen Standorten weitgehend übereinstimmt, während es kleinere Unterschiede in der Tagesstruktur und im Regelwerk gibt.

Ein besonderes Format war das „World-Café“ am zweiten Tag, in dem die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, die Erkenntnisse zu reflektieren. Viele Rückmeldungen deuteten darauf hin, dass die Inputs aus den anderen Standorten genutzt werden sollen, um die eigenen Regeln und Strukturen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Ein weiteres Highlight war der ausführliche Input von Herrn Spengler (Erziehungsleiter Kinderheim Herne-Wanne Eickel) zum Thema „Drogenkonsum von Jugendlichen bei Stop and Go!“ Dieser Input war eine Reaktion auf zahlreiche Fragen aus dem Plenum zum Erkennen von Konsumverhalten und dem Umgang damit. Besonders thematisiert wurde die Herausforderung, dass Jugendliche zunehmend versuchen, ihren Drogenkonsum durch synthetische Cannabinoide zu verschleiern.



Auch das soziale Miteinander kam nicht zu kurz: In den Pausen und während des gemeinsamen Abendprogramms hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in informeller Atmosphäre besser kennenzulernen und persönliche Beziehungen zu vertiefen. Dies trug wesentlich zur Stärkung des Wir-Gefühls innerhalb der Kooperative bei.

Zum Abschluss wurden die beiden Tage in einem weiteren „World-Café“ gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: Der erste Teamtag XL war ein voller Erfolg und eine wertvolle Bereicherung für die gesamte Kooperationsgemeinschaft von „Stop and Go!“

Erlebnispädagogik AG – Lernen durch Abenteuer

■ **Erlebnispädagogik** bedeutet, durch reale Herausforderungen zu lernen. Es geht um Abenteuer, die nicht nur spannend sind, sondern die Kinder und Jugendliche nachhaltig prägen. Bei unseren vielfältigen Angeboten entdecken sie ihre eigenen Stärken, lernen, Verantwortung zu übernehmen, und entwickeln u.a. Mut und Selbstvertrauen.

Unser Ansatz ist praxisnah und alltagsintegriert. Wir glauben, dass große Erlebnisse nicht in der Ferne warten, sondern direkt vor der eigenen Haustür beginnen – im Wald, am Wasser, an der Kletterwand oder bei spielerischen Teamübungen. Unsere Programme sind darauf ausgerichtet, dass jeder wachsen kann, unabhängig von Vorerfahrungen oder körperlichen Voraussetzungen.

Unsere Angebote:

- **Kletterkurse:** Bouldern, Toprope oder Klettersteig – jeder Schritt nach oben stärkt das Selbstvertrauen.
- **Bogenschießen:** Konzentration, innere Ruhe und Präzision spielerisch trainieren.
- **Abenteuer Turnhalle:** Kooperative Bewegungsspiele für mehr Teamgeist und Geschicklichkeit.
- **Wassersport & Floßbau:** Zusammenarbeit auf dem Wasser – Natur erleben und Verantwortung übernehmen.
- **Geocaching:** Mit GPS auf Schatzsuche gehen und dabei Orientierungssinn und Kreativität schärfen.
- **Wildnispädagogik & Survivaltraining:** Feuer machen, Shelter bauen und in der Natur zurechtkommen.

In unseren Programmen stehen das eigene Erleben und der respektvolle Umgang mit anderen und der Umwelt im Mittelpunkt. Kinder und Jugendliche lernen, sich selbst und anderen zu vertrauen, Hindernisse zu überwinden und gemeinsam über sich hinauszuwachsen.



Das Projekt Leuchtturm – eine Eltern-Kind Freizeit der KAWG

■ **Mitte Februar** machten sich die Bewohnerinnen und Bewohner der **KAWG** in Hemer voller Vorfreude gemeinsam mit ihren Eltern und BetreuerInnen auf den Weg zu einem gemeinsamen Wochenende. Mit Hilfe von kollektiven Mitteln der Evangelischen Kirche von Westfalen war es möglich, ein Eltern-Kind Wochenende zu gestalten, das neben der Stärkung der Gemeinschaft vor allem das Thema Achtsamkeit in den Blick nahm. Mit der Wochenendfreizeit wurde ein Erfahrungsraum zur Verfügung gestellt, indem die Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern sowohl Zeit miteinander verbringen konnten als auch durch gemeinsame Aktionen für ein wertschätzendes Miteinander sensibilisiert wurden. Zahlreiche Aktivitäten wie Traumreisen, kreative Angebote und spielerische Aktionen trugen dazu bei, dass sich Groß und Klein der Themenwelt Achtsamkeit behutsam näherten. Gemeinsam machten die Teilnehmenden die Erfahrung, dass schon mit kleinen Übungen Stress abgebaut werden kann und dass sich der Zugang zu den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen wohlwollend und unterstützend auf ihre Beziehungen auswirkt.

Liebe, Verbundenheit, Stärke, Mut, Zusammenhalt... WIR

war das Motto der individuellen Familienwappen, die mit viel Liebe von jeder Familie gestaltet wurden.

Gemeinsame Kochaktionen und ein Ausflug ins Erlebnisbad Aquamagis in Plettenberg rundeten das vielfältige Programm ab.

Im Nachgang entstanden im Rahmen einer Eltern-Kind Aktion in der Wohngruppe Familienbücher mit Erinnerungsfotos vom Wochenende und hilfreichen Anregungen für das Familienleben.

Im Alltag erleben wir, dass sich die gemeinsame Zeit sowohl stärkend auf die Eltern-Kind-Beziehung als auch auf die Beziehungen der Eltern untereinander auswirkt. Wie ein Leuchtturm hat das Wochenende Signale für Orientierung und Sicherheit gesendet.

Neue Wege: Jugendliche von „Stop and Go“ restaurieren den Auferstehungsweg im Iserlohner Stadtwald

■ Iserlohn. „Wir wollen Jugendlichen eine zweite Chance geben – und Projekte wie dieses zeigen, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen“, sagt Reinhard Meng, Geschäftsführer der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen (EJH). Die Rede ist von fünf Jugendlichen der Wohngruppe „Stop and Go“, die in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Christus-Kirchengemeinde den traditionsreichen Auferstehungsweg im Iserlohner Stadtwald restauriert haben.

Der Auferstehungsweg, eine rund acht Kilometer lange Wanderstrecke zwischen der Bauernkirche und der Auferstehungskirche in Dahlsen, besteht aus 13 kunstvoll gestalteten Tafeln, die den Weg Jesu von der Kreuzigung bis zur Himmelfahrt nachzeichnen. Jahr für Jahr müssen die Wegtafeln Wind und Wetter trotzen, doch die Zeit und leider auch Vandalismusschäden hinterlassen ihre Spuren. Die alljährliche Instandhaltung der Tafeln ist jedes Jahr eine Herkulesaufgabe für Zimmermann Martin Nitschke und Gemeindeglied Anne Kluge, die sich dieser Aufgabe ehrenamtlich widmen. In diesem Jahr bekamen sie tatkräftige Unterstützung.

Jugendliche nehmen Verantwortung an

Die fünf Jugendlichen, die an dem Projekt teilgenommen haben, sind Teil von „Stop and Go“, einer sehr besonderen Form der Jugendhilfe. Hier wird straffällig gewordenen minderjährigen Jugendlichen eine Alternative zur Untersuchungshaft angeboten (www.jugendhilfe-iserlohn-hagen.de).

„Viele der Jugendlichen haben in ihrem Leben nie gelernt, Konflikte friedlich zu lösen oder Verantwortung zu übernehmen“, erklärt Lena Bürger, Gruppenleiterin des Programms. „Bei dieser Aktion konnten sie genau das tun: sich einbringen, anpacken und am Ende auf ein sichtbares Ergebnis stolz sein. Um mitwirken zu können, haben die Jugendlichen sogar ihre wöchentliche Besuchszeit durch Eltern und Angehörige in die Abendstunden gelegt.“

Von früh morgens bis in den Nachmittag hinein wurde gereinigt, gestrichen und repariert. Holzbalken mussten erneuert, die Tafeln gesäubert und von Dornen, Moos oder Kritzelen befreit werden. Ein Kraftakt, vor allem, weil einige Stationen im Stadtwald mit dem Pritschenwagen, auf dem sich Werkzeug und Material befanden, nur fußläufig zu erreichen waren.

Zimmermann Martin Nitschke, der mit der Firma Petermann die Holzarbeiten übernahm, betonte: „Respekt an die Jungs, sie haben echt mit angepackt. Für einige war es sicherlich eine neue Erfahrung, aber man hat gemerkt, wie sie nach und nach Freude an der Arbeit gefunden haben.“



Zwischen Skepsis und Engagement

Nicht alle Jugendlichen waren von Anfang an überzeugt, bei dem kirchlich-diakonischen Projekt mitzuhelfen. „Einige von ihnen haben einen muslimischen Glaubenshintergrund und haben sich gefragt, ob sie diese Aktion unterstützen wollen“, berichtet Lena Bürger. Doch am Ende stand die Entscheidung fest: „Ja klar, wir machen das!“

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Acht der 13 Stationen wurden restauriert, vier davon für eine Kompletterneuerung abgebaut. „Wir haben es fast geschafft“, freut sich Anne Kluge von der Evangelischen Christus-Kirchengemeinde. „Der Weg wird rechtzeitig zum Ostermontag wieder vorzeigbar sein.“ Denn dann steht die traditionelle Wanderung an, die um 10 Uhr an der Bauernkirche beginnt und in diesem Jahr bis zum CVJM Waldheim führt.

Ein Zeichen für die Zukunft

Die Restaurierung der Tafeln war mehr als nur ein Arbeitseinsatz – sie war auch der Auftakt zur Initiative „250 gute Taten“, mit der die EJH, Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr, anlässlich ihres 250-jährigen Bestehens, welches im kommenden Jahr begangen wird, soziale Projekte ins Leben rufen will. „Wir möchten mit Aktionen wie diesen Menschen und Organisationen aus der Stadtgesellschaft zusammenbringen und einen

Beitrag für soziale Gerechtigkeit und einem respektvollen Miteinander leisten“, erklärt Reinhard Meng.

Für die Jugendlichen von „Stop and Go“ war es eine besondere Erfahrung. „Sie haben nicht nur handwerkliche Fähigkeiten gelernt, sondern auch erlebt, wie wertvoll ihre Arbeit für andere ist“, so Lena Bürger. „Das ist eine wichtige Erkenntnis für unsere Jugendlichen.“ Und vielleicht auch Seite ein kleiner Neuanfang – für den Iserlohner Auferstehungsweg ebenso wie für die jungen Männer, die ihn restauriert haben.



Erlebnispädagogik: Ein Wegbereiter für die Persönlichkeitsentwicklung im schulischen Kontext

■ In einer Zeit, in der schulischer Erfolg oft an Noten und Leistungsdruck gemessen wird, bietet die Erlebnispädagogik eine wertvolle Ergänzung, um Kinder und Jugendliche ganzheitlich zu fördern. In der Arbeit von JanS spielt dieser Ansatz eine entscheidende Rolle, um junge Menschen nicht nur fachlich, sondern auch sozial und emotional zu stärken.

Warum Erlebnispädagogik an Schulen so wichtig ist

Schulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Lebensräume, in denen Persönlichkeiten wachsen und sich entwickeln. Doch gerade hier entstehen oft Konflikte, Unsicherheiten oder Spannungen, die den Alltag prägen. Erlebnispädagogische Ansätze schaffen wichtige Erfahrungsräume, die über den klassischen Unterricht hinausgehen und einen Ausgleich zum schulischen Leistungsdruck schaffen.

- **Stärkung der Gemeinschaft:** Schüler:innen lernen, als Team zu agieren, Konflikte zu lösen und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Dies ist besonders in Klassengemeinschaften mit Spannungen von unschätzbarem Wert.
- **Förderung von Resilienz:** Kinder und Jugendliche erleben, dass Herausforderungen – sei es eine knifflige Gruppenaufgabe oder ein anspruchsvoller Parcours – bewältigt werden können. Diese Erfolgserlebnisse stärken das Durchhaltevermögen und die innere Widerstandskraft.
- **Verknüpfung von Theorie und Praxis:** Erlebnispädagogische Übungen lassen abstrakte Konzepte wie Kooperation, Vertrauen und Kommunikation greifbar und erlebbar werden.

Die Rolle von JanS

JanS nutzt erlebnispädagogische Methoden gezielt, um Schüler:innen in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Besonders in Konfliktsituationen oder bei der Förderung von sozialen Kompetenzen zeigt sich, wie wirkungsvoll diese Ansätze sind.

Beispiel aus der Praxis: Eine Gruppe von Schüler:innen, die regelmäßig in Konflikte geriet, wurde im Rahmen eines erlebnispädagogischen Projekts mit einer kniffligen Gruppenaufgabe konfrontiert. Ohne Zusammenarbeit war die Lösung nicht möglich. Durch diesen geschützten Raum erlebten die Kinder nicht nur die Vorteile von Kooperation, sondern entwickelten auch ein neues Verständnis füreinander.



Langfristiger Mehrwert für den Schulalltag

Erlebnispädagogik ist mehr als nur „ein schöner Ausflug“ – sie hat eine nachhaltige Wirkung. Schüler:innen lernen, wie wichtig gegenseitige Unterstützung, Kommunikation und Vertrauen sind. Diese Erkenntnisse nehmen sie mit zurück in den Schulalltag, wo sie langfristig zu einem besseren Miteinander beitragen. Für die Schule bedeutet das: weniger Konflikte, stärkere Klassengemeinschaften und Kinder, die nicht nur inhaltlich, sondern auch emotional und sozial gestärkt sind. Die Erlebnispädagogik ist damit ein unverzichtbares Werkzeug, um junge Menschen auf ihrem Weg zu verantwortungsvollen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. JanS zeigt mit diesem Ansatz, wie Schule und Jugendhilfe gemeinsam ein Umfeld schaffen, in dem Lernen und Entwicklung der Persönlichkeit Hand in Hand gehen.



Hier finden Sie uns auf Social-Media!



Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) – Schlüssel zur erfolgreichen Ausbildungsplatzsuche für Jugendliche in herausfordernden Lebenslagen

■ Die VIF-Beratungsstelle der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH führt seit 2020 im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfolgreich die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) nach § 49 des Sozialgesetzbuches Drittes Buch (SGB III) durch. Ziel ist es, ausgewählte junge Menschen von den Schulen der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule, der Sekundarschule Altenhagen, der Fritz-Reuter-Schule sowie der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung zu unterstützen. Seit vielen Jahren begleitet das Programm junge Menschen, die aufgrund sozialer, familiärer oder schulischer Herausforderungen eine intensive Hilfe beim Einstieg in das Berufsleben benötigen.

Die im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung angebotene Unterstützung ist ebenfalls von den Haushaltskürzungen der Landesregierung Nordrhein-Westfalens für das Jahr 2025 betroffen. Infolgedessen ist die Fortführung des Programms nicht vorgesehen und es wird zum 01.02.2025 keine Neuaufnahmen geben. Die laufende Durchführung endet am 01.02.2026, eventuelle individuelle Verlängerungen sind bis zum 01.02.2027 möglich. Ein Nachfolgeprogramm ist derzeit nicht in Planung.

Diese Entscheidung hat weitreichende Konsequenzen für zahlreiche Jugendliche, die auf diese gezielte Unterstützung angewiesen sind. Ohne die Berufseinstiegsbegleitung fehlt es ihnen an individueller Begleitung, die ihnen hilft, persönliche und schulische Herausforderungen zu bewältigen sowie eine berufliche Perspektive zu entwickeln. Insbesondere Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf – etwa aufgrund psychosozialer Belastungen, familiärer Probleme oder Flucht- und Migrationserfahrungen – stehen nun vor zusätzlichen Hürden.

Die Einstellung des Programms stellt nicht nur eine Lücke im Bildungssystem dar, sondern birgt auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken. Ohne eine adäquate Begleitung steigt die Gefahr, dass mehr Jugendliche ohne Ausbildungsplatz oder Abschluss bleiben, was langfristig zu einer erhöhten Jugendarbeitslosigkeit und einem Fachkräftemangel führen kann.

Angesichts dieser Entwicklungen ist es dringend erforderlich, alternative Lösungen zu finden, um die betroffenen Jugendlichen nicht allein zu lassen und ihre Chancen auf einen erfolgreichen Berufseinstieg weiterhin zu gewährleisten. Trotz der bedeutenden Erfolge des Programms bestehen weiterhin erhebliche Herausforderungen, die eine fortgesetzte und verstärkte Förderung der Berufseinstiegsbegleitung unerlässlich machen. In den vergangenen Jahren haben sich die Schwierigkeiten für junge Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, deutlich verschärft. Besonders psychosoziale Belastungen, familiäre Probleme sowie eine steigende Zahl an Jugendlichen mit Migrationshintergrund und traumatischen Erfahrungen stellen zusätzliche Barrieren auf dem Weg in eine Ausbildung dar.

Die Berufseinstiegsbegleitung hat sich als wertvolle Stütze erwiesen, um diesen Jugendlichen Orientierung und Unterstützung zu bieten. Sie hilft ihnen, individuelle Hürden zu überwinden, persönliche und schulische Herausforderungen zu bewältigen und den Übergang in eine berufliche Ausbildung erfolgreich zu meistern. Zahlreiche Erfolgsgeschichten zeigen, dass gezielte Begleitung nicht nur die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöht, sondern auch langfristig zur sozialen und wirtschaftlichen Integration beiträgt.



Erfolgreicher Berufseinstieg: Schülerin findet Ausbildungsplatz als Floristin

Dank der gezielten Unterstützung durch die Berufseinstiegsbegleitung konnte eine engagierte Schülerin der Fritz-Reuter-Schule (Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen) eine Ausbildungsstelle als Floristin finden. Durch eine strukturierte Berufsorientierung, intensives Bewerbungstraining und gezielte Vorbereitung auf die Vorstellungsgespräche gewann sie an Selbstvertrauen und sicherte sich erfolgreich ihren Ausbildungsplatz. Im Rahmen eines Langzeitpraktikums konnte sie sowohl ihre handwerklichen Fähigkeiten als auch ihre Kreativität unter Beweis stellen. Gemeinsam mit der Berufseinstiegsbegleitung meisterte sie individuelle Herausforderungen – von fehlendem Selbstbewusstsein und schulischen Hürden bis hin zum Abbau möglicher Vorurteile seitens potenzieller Arbeitgeber und der Bewältigung organisatorischer Herausforderungen im Arbeitsalltag. Auch während der ersten sechs Monate ihrer Ausbildung wird sie weiterhin begleitet, um ihren beruflichen Weg erfolgreich fortzusetzen.

Trotz der finanziellen Kürzungen und der ungewissen Zukunft der Berufseinstiegsbegleitung bleibt die VIF-Beratungsstelle weiterhin eine verlässliche Anlaufstelle für Jugendliche. Sie setzt sich unermüdet dafür ein, den jungen Menschen zielgerichtete Unterstützung und angemessene Hilfe anzubieten. Auch wenn die Berufseinstiegsbegleitung in ihrer bisherigen Form nicht fortgeführt wird, steht die VIF-Beratungsstelle den Jugendlichen weiterhin als kompetenter Ansprechpartner zur Seite. Durch individuelle Beratung und maßgeschneiderte Lösungen trägt sie dazu bei, persönliche Herausforderungen zu bewältigen und die berufliche Integration der Jugendlichen aktiv zu fördern. Die VIF-Beratungsstelle bleibt damit ein wichtiger Pfeiler für junge Menschen, die Unterstützung auf ihrem Weg in die Ausbildung oder den Arbeitsmarkt benötigen. Ihr Engagement zeigt, dass trotz struktureller Veränderungen nachhaltige Hilfe und Begleitung möglich sind.

Marte Meo: Aus eigener Kraft weiterwachsen

■ Ein Jahr danach – Was hat sich getan?

Im Dezember 2023 berichteten wir erstmals über die Methode Marte Meo. Seitdem hat sich in unserer Einrichtung viel bewegt. Die Arbeit mit Videoanalysen, gezieltem Feedback und ressourcenorientierter Stärkung hat sich fest etabliert – mit durchweg positiven Ergebnissen. Zehn weitere Marte Meo Practitioner wurden bereits von unseren Marte Meo Colleague Trainern ausgebildet.

Marte Meo im Alltag – Mehr als nur eine Methode

Während des Marte Meo Prozesses werden Videos von den Klienten aufgenommen, analysiert und anschließend mit dem Klienten anhand der Bilder besprochen. Es geht darum, Ressourcen zu erkennen, positiv zu verstärken und somit zu festigen.

Sechs gute Gründe für Marte Meo:

- 1. Förderung positiver Interaktionen:** Marte Meo hilft dabei, positive Kommunikations- und Interaktionsmuster zu erkennen und zu stärken. Dies kann das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern verbessern.
- 2. Stärkung der Ressourcen:** Der Ansatz konzentriert sich auf die Stärken und Ressourcen der Beteiligten, anstatt nur auf Probleme. Dies fördert ein positives Selbstbild und ermutigt zur Weiterentwicklung.
- 3. Praktische Anwendung:** Marte Meo basiert auf der Analyse von realen, alltäglichen Situationen. Dadurch können Eltern und Fachkräfte direkt umsetzbare Strategien erlernen, die im täglichen Leben anwendbar sind.
- 4. Verbesserung der Entwicklungsförderung:** Durch gezielte Unterstützung können Eltern besser auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen, was deren Entwicklung positiv beeinflussen kann.
- 5. Videoanalyse:** Die Verwendung von Videoaufnahmen ermöglicht eine objektive Beobachtung von Interaktionen. Dies kann helfen, Muster zu erkennen, die möglicherweise nicht sofort sichtbar sind.
- 6. Individuelle Anpassung:** Marte Meo ist flexibel und kann an die spezifischen Bedürfnisse von Familien oder Einzelpersonen angepasst werden.

Unsere Fachkräfte berichten von gestärkten Eltern-Kind-Beziehungen, verbessertem Verständnis für kindliche Entwicklungsbedürfnisse und nachhaltigen Fortschritten bei den betreuten Familien. Die Methode wird nicht nur im Mutter-Vater-Kind-Bereich erfolgreich angewendet, sondern auch in weiteren Arbeitsfeldern.



Blick nach vorn: Der Marte Meo Workshop

Deshalb finden in diesem Jahr zwei exklusive Workshops für alle Marte Meo Practitioner und Marte Meo Therapeuten im Rahmen unserer Inhouse-Fortbildungen für die Gesamteinrichtung statt. Hier stehen Praxisbeispiele, neue Erkenntnisse und vertiefende Schulungen im Mittelpunkt – eine Chance, Marte Meo noch wirkungsvoller in unseren Arbeitsalltag zu integrieren.

Die letzten Monate haben gezeigt: Marte Meo ist keine einmalige Intervention, sondern ein dynamischer Prozess.

Gemeinsam wachsen – aus eigener Kraft!



Stehen für den "dynamischen Prozess" Marte Meo: Katharina Klockenhoff, Anastasia Zerr, Katja Hasenkopf und Sonja Dornstrey (von links nach rechts).



Neues Jahr, neuer Standort: Das Familienbüro Wehringhausen ist umgezogen

■ Hagen. Das Familienbüro Wehringhausen hat einen neuen Standort: Fortan ist das Büro in der Lange Straße 48 in 58089 Hagen zu finden. Die neuen Räumlichkeiten sind größer und bieten mehr Möglichkeiten, eine vertrauliche Beratungsatmosphäre zu schaffen oder auch größere Gruppen willkommen zu heißen.

Darüber hinaus begrüßt das Familienbüro Wehringhausen Yvonne Skubacz, die das bestehende Team aus Angelika Leshat und Nicole Druschel ergänzt, nachdem Petra Schnippat in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Gemeinsam werden die Familienbegleiterinnen weiterhin als Lotsinnen und Ansprechpartnerinnen für Familien im Stadtteil tätig sein.

Die Familienbegleitung ist ein niedrighschwelliges Angebot der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen unter dem Dach der Diakonie Mark-Ruhr und richtet sich an Familien und ihre Kinder. Zielgruppengerechte Unterstützung, Begleitung und Prävention durch die Familienbegleiterinnen vor Ort lautet die Devise des Büros. Die Angebote hierfür sind vielfältig. Vom Antrag beim Jobcenter, Fragen zu Rechnungen beim Energieversorger oder Hilfe bei der Suche nach einem Kita- oder Schulplatz: Das Familienbüro ist eine erste Anlaufstelle bei Problemen, vermittelt und stellt Kontakt her, um Familien zu unterstützen. Mit dem Umzug von der bisherigen Adresse in der Bismarckstraße in die Lange Straße sollen künftig noch mehr Beratungen und Begegnungen im Quartier ermöglicht werden. Das Familienbüro, das weiterhin an die Kita Haus Zoar (Siemensstr. 14) angebunden ist, bietet bedarfsgerechte Bedingungen für alle Familien aus dem Stadtteil Wehringhausen. Das Team des Familienbüros freut sich darauf, Ratsuchende ab sofort am neuen Standort willkommen zu heißen.



Die Familienberaterinnen Angelika Leshat (links) und Nicole Druschel vor dem Familienbüro am neuen Standort in der Lange Straße 48.

Kontakt:

Familienbüro Wehringhausen

Lange Straße 48, 58089 Hagen, Telefon: 02331 4845804

Weitere Familienbüros:

Familienbüro Hagen West

Spielbrinkstr.6/8, 58135 Hagen, Mobil: 0173 3251787

Familienbüro Loxbaum

Bürgerstr.35, 58097 Hagen, Mobil: 0151 74200298

Generationenverbindender Oster-Nachmittag:

Eine Kooperation zwischen dem WohnRaum Hagen und ABW Hagen

■ Die Bewohner:Innen aus dem WohnRaum Hagen trafen sich gemeinsam mit ihren Kindern zum österlichen Basteln mit den Klient:Innen des Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) Hagen der Teilhabe und Wohnen (ebenfalls eine Tochtergesellschaft der Diakonie Mark- Ruhr).

Dieses niederschwellige Kreativangebot förderte die Interaktion, aber auch die sozialen und feinmotorischen Fähigkeiten. Die Kinder profitierten von der Geduld und Erfahrung der älteren Teilnehmer:Innen, während diese wiederum von der Lebendigkeit und Spontaneität der jüngeren Generation angeregt wurden.

Darüber hinaus wurde der Nachmittag durch gemeinsames Kuchenessen, eine Besichtigung der Apartments und Spiele im Außenbereich abgerundet. Durch das zwanglose Beisammensein entstand ein Raum für Begegnung, in dem gegenseitiges Verständnis, Empathie und Akzeptanz wachsen konnten.

Das Zusammentreffen bot für alle Beteiligten wertvolle Impulse: Die jungen Familien erlebten alternative Betreuungs- und Unterstützungsmodelle, während die Bewohner:Innen der Teilhabe und Wohnen erfuhren, wie Elternschaft in

herausfordernden Lebenssituationen gestaltet werden kann.

Die Kooperation zwischen den Einrichtungen zeigt eindrucksvoll, wie sich Synergien in der sozialen Arbeit nutzen lassen, um gegenseitige Unterstützung und ein inklusives Miteinander zu fördern. Der generationenübergreifende Austausch stärkt die soziale Teilhabe aller Beteiligten und unterstreicht die Bedeutung von Gemeinschaft und der sozialpädagogischen Zusammenarbeit.

Weitere gemeinsame Projekte sind bereits in Planung, um den gelungenen Auftakt dieser Vernetzung weiter auszubauen.



Geschäftsführer:

Reinhard Meng

Regionalleitung

Viola Endruschat

Vanessa Broschat

Zentrale Iserlohn

Pastorenweg 6

58644 Iserlohn

Tel. 02371 80 83- 0

Fax 02371 260 66

Zentrale Hagen

Leopoldstraße 52

58089 Hagen

Tel. 02331 33 00 480

Fax 02331 33 00 490

Zentrale Witten

Erge 65

58453 Witten

Tel. 02302 89 00 06

Impressum

Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH

E-Mail: info@jugendhilfe-iserlohn-hagen.de



[/jugendhilfeiserlohnagen](https://www.facebook.com/jugendhilfeiserlohnagen)



[/ev.jugendhilfeiserlohnagen](https://www.instagram.com/ev.jugendhilfeiserlohnagen)